

Vornamen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **43 (1987)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vornamen

Christian und Katharina

Dem in Wiesbaden erscheinenden „Sprachdienst“ (1987/2) ist zu entnehmen, daß diese beiden Namen 1986 in der Bundesrepublik Deutschland am häufigsten gegeben wurden. Es folgen Daniel, Sebastian, Michael, Alexander und Stefan, bei den Mädchen Christina, Jennifer, Sarah, Julia und Stefanie. Die vorausgesagte Boris-Welle ist dagegen ausgeblieben.

Ist Namengebung Modesache? Ohne Zweifel. Aber es kann auch mehr dahinterstecken. Auffallen muß, daß seit Jahren kein einziger deutscher Name mehr unter den Spitzenreitern ist, kein Albert, Bernhard, Erich, Fritz, kein Gottfried, Konrad, Ludwig, Oskar, kein Rudolf, Walter, Werner; keine Berta, Erika, Frieda, Gertrud, Hedwig, Mathilde. Ganz offensichtlich will man sich und seine Kinder mehr oder weniger bewußt „entdeutschen“. *Jennifer* genießt den „Vorzug“, daß man den Namen kaum deutsch aussprechen kann, und *Sabrina* verdankt ihre Beliebtheit (Rang 10) sicher dem Wohlklang, der Erinnerungen an Mittelmeerferien weckt.

In welchem Maße machen da die DDR, Österreich und die Deutschschweiz mit? Auch bei uns stellt man jedenfalls bei Klassentreffen älterer Jahrgänge fest, daß die meisten Vornamen nicht mehr „in“ sind. Es wäre aufschlußreich, die Entwicklung auch in andern Ländern Europas zu verfolgen. Schon lange gibt es Namen, die *internationalen Kurswert* haben. Zuvorderst stehen da die Namen biblischer Herkunft: Andreas, Jakob, Josef, Peter, Thomas; Anna, Elisabeth, Magdalena, Maria, Martha, Rebekka. Aber auch ganz andere Namen liegen vorn im Rennen: Alexander, Arthur, Christoph, Georg, Martin; Helene, Margarete, Monika, Therese, Silvia; dazu gehörten einst auch einige deutsche Namen: Karl, Richard, Wilhelm; Brigitte, Hedwig, Henrike.

Paul Stichel

Druckfehler

Die Paare teilen sich alle Gefühle — Sorgen wie Freunde.

Da kommt sicher Freude auf?

Erste Hilfe: Eisenumschläge bei Verletzungen.

Diese Methode eignet sich vielleicht für Schrotthändler. Für den normalen Bürger eignen sich wohl eher Eisumschläge.

Es sind umfangreiche Gefahrgutschriften erlassen worden.

Und wer dann noch eine Gefahrvorschrift erläßt, bekommt einen Gut-schein.

Vor zehn Jahren steckte die Versiegelung der Zähne noch in den Kinderschuhen.

Heute beginnt sie allerdings schon manchem zu Kopf zu steigen.

In öffentlichen Bädern kann man sich schnell an einem Pils infizieren.

Wenn man dann anschließend ein gutes Pils (Pilsener Bier) in den Händen hält, vergißt man schnell seinen Fußpilz.

Werner Grindel